

Leserbrief zu dem Artikel: „Böses wird nicht mit Bösem überwunden“: So lief der Gedenkgottesdienst anlässlich der Würzburger Messerattacke, in der MainPost v. 26.Juni 2022

Gedenkgottesdienst ist Götzendienst

In einem Gottesdienst geht es darum, Gott die Ehre zu geben, „**Gott zu dienen**“, IHM zu danken, Ihn zu loben dafür, dass er seinen Sohn Jesus in die Welt gesandt hat, damit alle Menschen gerettet werden können, die an IHN (Jesus Christus) glauben.

Ein Gedenkgottesdienst will Menschen Ehre geben, Opfern gedenken und an Tote erinnern. Es soll ein feierlicher Rahmen für Betroffene (Menschen) bereitgestellt werden, es geht immer um den Menschen, der Mensch steht im Mittelpunkt. Für Würzburgs OB Christian Schuchardt (CDU) „ein Zeichen für das Zusammenstehen der Stadtgesellschaft in ihrer Bürgerkirche“. So treffen sich Menschen in einem „Götzentempel“, der die „Himmelskönigin“ verehrt und verstorbene Menschen ehrt und an sie erinnert. Um den allmächtigen Gott geht es dabei in keiner Weise.

Jesus Christus sagt: „Lasst die Toten ihre Toten begraben; gehe du aber hin und verkündige das Reich Gottes!“ (Luk. 9,60). Bedrückend, dass die Würzburger Kirchenführer nur „menschliche Weisheit“ predigen und die „Weisheit Gottes“ (1.Kor. 2). unter den Tisch fallen lassen. Bei allen christlich gefärbten Aussagen fällt oft schon gar nicht mehr auf, dass Jesus, der Gekreuzigte, längst aus der Mitte verdrängt und an dessen Stelle der wohlmeinende Mensch getreten ist, der selbst entscheidet, was für ihn und andere gut und richtig ist.

Martin Dobat

97082 Würzburg